

Grüßau siehe Hermsdorf-Grüßau.

Hartau grüßauisch, ehemals zum Kloster Grüßau gehörig, an der Chaussee von Landeshut nach Schwarzwaldau gelegen, hat 368 Einwohner, von denen 329 kath., 39 evang. sind. AG. Landes- hut. P. Wittgendorf.

Hartau städtisch, eine freundliche, von 540 bis 580 Meter ü. d. M. nach Norden ansteigende Ortschaft, liegt nordwestlich von Liebau unweit der Bobertalsperre. Das breite Tal begrenzen hohe Waldberge, östlich Scharn-, westlich Bärberg. Schöner Blick auf den ganzen Kolben- und Rehornkamm, besonders morgens. 168 Einwohner, davon 150 evangelisch. AG. Liebau. P. Michelsdorf. Der Ort besitzt Quellwasserleitung.

Hartmannsdorf liegt im nordöstlichen Teile des Kreises Landeshut am Lässig und hat 717 Einwohner, 664 evang., 53 kath. Zur Gemeinde Hartmannsdorf gehören die Kolonien Bahnhof Ruhbank, umfassend die Nr. 88, 90, 92 u. 94, das Stationsgebäude und 4 Familienhäuser, und Seidlitzau. Mit Ausnahme der Kolonie Bahnhof Ruhbank, die zum größten Teil von Beamten und Bahnarbeitern bewohnt wird, hat die Gemeinde nur landbautreibende Bevölkerung. Das auf dem Ziegenrücken gelegene Steinkohlen-Bergwerk „Concordia“ ist eingegangen; doch liegen in der Tiefe noch abbaufähige Flöze. Die hiesige katholische Kirche enthält einen sehenswerten Altar, ein Meisterwerk der Holzbildhauerei des 16. Jahrhunderts. Als Stifter sind genannt Fabian von Reichenbach und Anna von Cetriz. In die inneren Wände des Kirchenschiffes eingesezte Steinplatten mit Inschriften und Wappenschmuck berichten, daß Fabian von Reichenbach 1615 gestorben ist und mit anderen Angehörigen seines Geschlechts hier begraben liegt. Die Katholiken gehören zur Parochie Giesmannsdorf, Kreis Volkenhain, die Evangelischen zur Gnadenkirchen-Gemeinde Landeshut. Postagentur in Ruhbank, Kreis Volkenhain. AG. Landeshut. — Das einen Gutsbezirk bildende Dominium Hartmannsdorf gehört dem Rittergutsbesitzer Joh. Rahm. Es umfaßt 53 Personen.

Haselbach, großes Kirchdorf mit Kirchen beider Konfessionen, Mittelpunkt eines neun Ortschaften umfassenden Kirchspiels, ist Station der Landeshut—Schmiedeberger Eisenbahn. Wegen seiner vorzüglichen Lage am Landeshuter Kamm und nahe dem Hochgebirge ist Haselbach nicht nur eine seit Jahren an Besuchern zunehmende Sommerfrische, sondern auch ein von Freunden des Wintersports gern besuchter Aufenthaltsort. 1910 betrug die Zahl der Sommergäste 372. Haselbach hat 752 Einwohner, davon sind 665 evang., 87 kath. Postagentur und Arzt am Orte. AG. Landeshut. An industriellen Unternehmungen sind eine Porzellanfabrik und eine Dampfziegelei vorhanden. Das Dorf zieht sich zwischen bewaldeten Berghängen hin, in der Nähe den Vogelberg und den Wolfsberg. Es ist der günstigste Ausgangsort für den Aufstieg nach den Griesensteinen, von

wo der Naturfreund einen unvergleichlich schönen Blick nach dem Hauptkamm genießt.

Hermsdorf-Grüßau, kurz als „Grüßau“ bezeichnet, liegt an der von Landeshut nach Schömberg führenden Kreischaussee und ist Station der Ziedertalbahn Landeshut—Abendorf. Die Gemeinde, die amtlich den Namen „Hermsdorf grüßauisch“ führt, breitet sich um den zum Forstgutsbezirk Allersdorf gehörenden Klosterbezirk Grüßau aus. Sie umfaßt 1430 Einwohner, 1240 kath., 190 evang., und besitzt Postamt 3. Kl. AG. Landeshut. Größere gewerbliche Unternehmungen sind die Brauerei S. Weidner, die Zementwarenfabrik Gottwald & Wallisch und die Weberei Otto Böcks. Am Orte wird noch viel Handweberei betrieben. Hermsdorf-Grüßau wird im Sommer von Fremden zahlreich besucht, einmal wegen seiner berühmten Klosterkirche, dann aber auch zum Erholungsaufenthalt wegen der nahen Waldungen, die herrliche Spaziergänge ermöglichen, unter denen ein Besuch des Waldidylls Bethlehem ganz besonders zu empfehlen ist. Grüßau wurde 1242 als Benediktinerkloster gegründet; 1292 wurde es von Bolko I. den Cisterziensern zugewiesen, und 1810 ging das Kloster mit seinen reichen Besitzümern durch Säkularisation an den preußischen Staat über. Die mit zwei mächtigen Türmen geschmückte ehemalige Stiftskirche, 1727 bis 1735 erbaut, ist eine Sehenswürdigkeit nicht nur wegen ihrer gewaltigen Größe, sondern vor allem infolge der reichen künstlerischen Ausstattung. Bildhauerarbeiten, Decken- und Wandgemälde zieren das Gotteshaus in überraschender Fülle, ferner besitzt es eine Orgel, die zu den größten und klangvollsten Werken Schlesiens gehört. Daneben erhebt sich die ältere, aber ebenfalls mit farbenprächtigen Malereien geschmückte Josephskirche.

Hermsdorf städtisch, idyllisch in die Vorberge des Kolbenkammes eingebettet, zieht sich zu seinem größten Teile an der Liebau-Schmiedeberger Chaussee und dem Goldbache hin, während ein kleiner Teil dem Lauf des Silberbaches folgt. Die Namen Gold- und Silberbach, sowie die Bezeichnung Hüttenhübel deuten darauf hin, daß hier in früherer Zeit Gold und Silber, sowie auch Eisenerz gefunden wurden. Reste von Kalköfen zeugen ferner davon, daß in den Bergen auch Kalkstein vorhanden ist, dessen Abbau sich jedoch nicht mehr lohnt. Noch in den 70er Jahren hatte das Dorf an 1500 Einwohner, deren Hauptbeschäftigung die Weberei war. Jetzt beträgt die Einwohnerzahl nur 814 Personen, davon 608 evang. und 205 kath. Der Bestand an Handwebern übersteigt die Zahl 100 nicht mehr, dagegen wird mehr Landwirtschaft betrieben; auch sorgt eine Celluloidwarenfabrik für Beschäftigung. Ferner befindet sich im Dorfe noch eine Leinwandmangel. Sehenswert ist das im 16. Jahrhundert erbaute Schaffgotschsche, später Graf Czerninsche Schloß. Lange Zeit diente es als Waisenhaus und wird heute als Brauerei benutzt. Postagentur am Orte. AG. Liebau. Hermsdorf städt. ist für Ruhebedürftige ein idealer Sommeraufenthaltsort, dessen Besuch von Jahr zu Jahr zunimmt. Anmutige Täler, wie Beckengrund, Freudental und Weißgrund, laden zu Spaziergängen ein und